

sein „Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt“ (1820–38) angesehen werden, in dem er die Kontinuität in der Artenabfolge der vorweltl. Flora über geolog. Zeiträume hinweg nachweist und die morpholog. Ähnlichkeit vorweltl. Pflanzenarten mit jenen der rezenten Flora bestätigt. Darüber hinaus wies er auf die stratigraph. Bedeutung bestimmter vorweltl. Pflanzengattungen hin.

W.: s. u. Stafleu – Cowan.

L.: ADB; DBE; Kosch; Poggendorff 7a; Wurzbach; Dictionary of scientific Biography, 1981; F. A. Stafleu – R. S. Cowan, *Taxonomic Literature: a selective guide to botanical publ. ... 5 (= Regnum vegetabile 112)*, 1985, S. 899ff. (m. W. u. L.); H. Kadletz-Schöffel, *Meternich und die Wiss.*, 1992, s. Reg.; R. C. Schweizer, in: *Jb. des Wr. Goethe-Ver.* 102/103, 1998/99, S. 73ff.; dies., in: *Mensch, Wiss., Magie* 21, 2001, S. 67ff., 24, 2006, S. 95ff.; dies., in: *Jb. der Österr. Goethe-Ges.* 106/107, 2002/03, S. 61ff.; dies., in: *J. W. v. Goethe und K. M. v. S. – Naturforscher und Gleichgesinnte*, 2004; dies., in: *Journal of the History of Collections* 18/2, 2006, S. 187ff.; *Materialiensmlg. ÖBL, Wien*.

(R. C. Schweizer)

Sternberg Leopold Gf. von, Offizier. Geb. Wien, 22.12. 1811; gest. Schloß Raitz, Mähren (Rájec-Jestřebí, Tschechien), 21.9. 1899; röm.-kath. – Aus böhm. Uradel stammend, Sohn eines Großgrundbesitzers, Bruder von Jaroslav Gf. v. S. (geb. 11. oder 12. 2. 1809; gest. Prag, Böhmen / Praha, Tschechien, 18. 7. 1874), Mjr., ab 1861 erbl. Mitgl. des HH und Abg. zum böhm. LT (Verfassungstreue Partei), Vater von Adalbert Wenzel Gf. v. S. (s. d.), ab 1863 mit Luise Prinzessin zu Hohenlohe-Bartenstein-Jagstberg (1840–1873) verehel. S. trat 1828 als Kadett des Chevauxlegers-Rgt. 7 in die Armee ein, diente kurz beim Kürassier-Rgt. 8, danach beim Kürassier-Rgt. 6 (1832 Rtm., 1845 Mjr.) und zeichnete sich bei der Einnahme von Wien im Oktober 1848 sowie bes. 1848/49 im Feldzug gegen Ungarn unter dem Kmdo. von Je(l)acić v. Bužim (s. d.) aus. S. wurde für sein Verhalten in der Schlacht bei Moor im November 1848 mit dem Leopold-Orden ausgez. 1849 Obst. im Dragoner-Rgt. 3, trat er auch im Gefecht bei Tapio Bicske hervor; für den Erfolg bei Kács, der die gegner. Streitkräfte zur Räumung der Batschka zwang, wurde ihm 1850 das Ritterkreuz des MMTO verliehen. Seit 1850 GM und Kmdt. einer Kav.-brig., erhielt er 1858 als FML das Div.-kmdo. in Agram und focht 1859 so erfolgreich im Verband des 5. Armeekorps bei Solferino, daß ihm der Orden der Eisernen Krone II. Kl. verliehen wurde. Ende 1859 bzw. 1861 gegen Gebührenkarenz beur-

laubt, wurde er 1872 mit dem Charakter eines Gen. der Kav. außer Dienst gestellt und widmete sich i. d. F. der Bewirtschaftung seiner Güter. 1845 Kämmerer, 1859 2., 1883 1. Inhaber des Kürassier- bzw. Dragoner-Rgt. 8, 1872 Geh. Rat, folgte er seinem Bruder Jaroslav 1874 als Fideikomißherr nach und wurde dadurch erbl. Mitgl. des HH; 1891 Ritter vom Goldenen Vlies.

L.: *Bohemia*, 23. 9. 1899; Hahn, 1867, 1873 (zu Jaroslav Gf. v. S.), 1885, 1891; Heller 1, 4; Hirtenfeld; Lišková (zu Jaroslav Gf. v. S.); Lukeš; Wurzbach (auch zu Jaroslav Gf. v. S.); E. Frh. v. Sacken, *Geschichte des k. u. k. Dragoner-Rgt. Friedrich August, Kg. v. Sachsen Nr. 3*, 2, 1927, S. 12, 22, 31, 38f.; I. Steuer, *Adalbert Gf. S. phil. Diss. Wien, 1970, S. 1*; Adalbert Gf. S. *Aus den Memoiren eines konservativen Rebellen*, ed. H. Rochelt, 1997, S. 13ff.; KA, Wien.

(A. Schmidt-Brentano)

Sternberg Maximilian, Internist und Sozialmediziner. Geb. Wien, 27.10. 1863; gest. ebd., 6.9. 1934; mos. – Vater des Embryologen Hermann S. Nach Absolv. des Akadem. Gymn. in Wien stud. S. ab 1881 zunächst Mathematik, ab 1882 Med. an der Univ. Wien; 1887 Dr. med. 1886–89 Demonstrator bzw. suppl. Ass. am physiolog. Inst. unter E. W. v. Brücke und S. v. Exner-Ewarten (beide s. d.), interessierten ihn damals neben anatom. Fragestellungen v. a. die allg. und spezielle Physiol. des Nervensystems. I. d. F. vervollständigte S. seine Ausbildung als Hospitant, Aspirant und Sekundararzt I. Kl. an den Kliniken von H. v. Bamberger, I. Neumann v. Heilwart, Kaposi und Th. Meynert (alle s. d.). Anschließend bis 1893 Ass. an der 3. med. Abt. im AKH Wien unter Leo Redtenbacher (s. d.), habil. sich S. 1894 für innere Med., später auch für soziale Med. und wurde noch im selben Jahr Chefarzt des Verbands der Genossenschafts-Krankenkasse. Seit 1903 tit. ao. Prof. war er 1905–33 Primararzt und Vorstand der 1. med. Abt. am Krankenhaus Wieden. S. verbesserte die infrastrukturellen Einrichtungen und modernisierte die Abt. Wiss. befaßte sich S. mit Sozialmed. und Berufskrankheiten, als deren ausgez. Kenner er galt, insbes. mit Rheumatismus, Ischias und Gicht, sowie mit berufsbedingten Erkrankungen der Lunge. Als erster Kliniker beschrieb er das chron. partielle Herzaneurysma. Waren seine anfängl. Arbeiten noch mathemat.-physikal. Inhalts, zeigte sich später seine Vorliebe für Anatomie und Physiol., die in der Entdeckung des von ihm sog. Canalis craniopharyngeus lateralis im Keilbein gipfelte. S. entwickelte ferner ein neues Verfah-